

Editorial

Die beiden in diesem Heft publizierten Beiträge beschäftigen sich mit hermeneutischen Fragestellungen.

Wolfgang Drechsel stellt zunächst klassische Positionen einer biblischen Hermeneutik dar, um dann die Spezifika einer pastoralpsychologischen Hermeneutik herauszuarbeiten, die sich am Beziehungsgeschehen, das sich zwischen Ausleger und demjeweiligen Text ereignet, orientiert. Eine derartige pastoralpsychologische Hermeneutik will die Texte in ihrer Qualität als Repräsentanz eines extra nos wahrnehmen, „das in seinem Beziehungsangebot (pro nobis) noch einmal das Beziehungsgeschehen Text-Ausleger umgreift“.

Martin Krapp legt den interessanten Versuch vor, das Wesen pastoralpsychologischer Supervision durch das „in träumerischer Gelöstheit“ sich vollziehende Zusammendenken verschiedener Ebenen zu erfassen. Calvins Ämterlehre verbindet sich so mit Forschungen W. R. Bions und der eigenen supervisorischen Praxis zu zu einem spielerischen Denk-Experiment, das an die Aufgabe von Theologen, Medizinerinnen und Psychologen erinnert, mit dazuzuhelfen, dass die neuzeitliche Fragmentierung des Menschen überwunden wird.

Martin Jochheim